

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 104 (1978)

Heft: 5

Artikel: Bitten eines Politikers

Autor: Müller, Hannes E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner Schmid

Die tote Währungs- schlange

Als das Währungssystem von Bretton Woods zusammenbrach, sprach man in den Kreisen der sogenannten Sachverständigen alsbald von der Notwendigkeit der Schaffung eines neuen internationalen Währungssystems. Konferenzen wurden abgehalten, Pläne wurden ausgearbeitet, aber das neue System wurde nicht erfunden. Die nunmal gescheiten Fach- und Sachkenner sahen nicht, dass anstelle des in die Brüche gegangenen Systems bereits das neue geboren wurde. Der Übergang vom System starrer Kurse zu einem solchen flexibler war ja bereits der Übergang vom alten zu einem neuen System. Wenn das System der fixen Kurse nicht mehr funktionierte, so musste dasjenige flexibler es tun. Und es tat es denn auch.

Aber während es funktionierte, grübelten die Sachverständigen noch immer weiter und erfanden neue Systeme.

Eines derselben war die sogenannte Währungsschlange. Verschiedene europäische EWG-Länder schlossen sich zusammen und vereinbarten, dass die Mitglieder dieses Vereins unter sich feste Wechselkurse einhalten sollten, während es ihnen freigestellt war, gegenüber Aussenstehenden flexible Kurse anzuwenden. Es war mit Händen zu greifen, dass ein solches Zwitter-System nicht lange durchführbar sein werde. Denn wo fixe Kurse festgelegt werden, geht es schief. Es ging denn auch gründlich schief. Am 27. April 1972 wurde diese Institution gegründet. Am 25. Juni desselben Jahres sah sich England bereits genötigt, aus dem Verein wieder auszutreten. Im Januar 1973 folgte Italien, im März 1976 war die Reihe an Frankreich, und im August letzten Jahres nahm Schweden den Abschied. Dabei vertröstete es die trauernden Hinterlassenen, dass es, sobald die Bereinigung seines Kurses erfolgt sei, wieder eintreten werde. Fürwahr, eine nette Art, sich um die eingegangenen Verpflichtungen zu drücken.

Nichts ist geeigneter, das Vertrauen in staatliche Vereinbarungen zu fördern, wie solch gerissene Manipulationen. Auch in der Schweiz fanden sich Befürworter eines Beitrittes zu dieser Währungsschlange. Zum Glück waren unsere Währungsbehörden klug genug, sich ablehnend zu verhalten und den Verlauf des Experimentes abzuwarten. Und zum Glück warteten sie so lange ab, bis der ganze Zauber in die

Brüche ging. Es wird ja wohl, angesichts der neuen Situation, kein Mensch mehr einen Beitritt zu dem übrigen Restgebilde befürworten.

Wir sind also noch einmal davon gekommen. Sogar ohne einen Verlust zu erleiden, wie das in solchen Fällen sonst meistens der Fall zu sein pflegt. Der Umstand aber, dass es wiederum sogenannte Sachverständige waren, die den Beitritt befürworteten, zeigt einmal mehr, wie notwendig es ist, solche Aeusserungen mit Vorsicht aufzunehmen und wenn immer möglich sich selbst ein Urteil zu bilden. Das gilt ganz besonders in Fragen der Währung, die noch immer für die meisten Bürger ein Buch mit sieben Siegeln ist. Dabei ist sie – das wird heute mehr erkannt als früher – für den Gang der Wirtschaft und damit für das Schicksal unserer Wirtschaft von fundamentaler Wichtigkeit. Wie sagte doch Baron Rothschild einmal: Gebt mir die Macht über den Geldumlauf und ihr könnt Gesetze machen soviel ihr wollt.

Reklame

bravo Trybol

Vor dem Ausgehen gurgle ich immer mit Trybol Kräuter-Mundwasser; das gibt mir das herrliche Gefühl, frisch und gepflegt zu sein. Bravo Trybol!

hannes e. müller

bitten eines politikers

gibt

meinen wählern ein schlechtes gedächtnis,
damit sie möglichst rasch vergessen,
was ich ihnen vor meiner wahl versprochen habe.
lässt mich

immer im richtigen moment das richtige tun
und sagen,
damit meine wähler beeindruckt sind.
streut

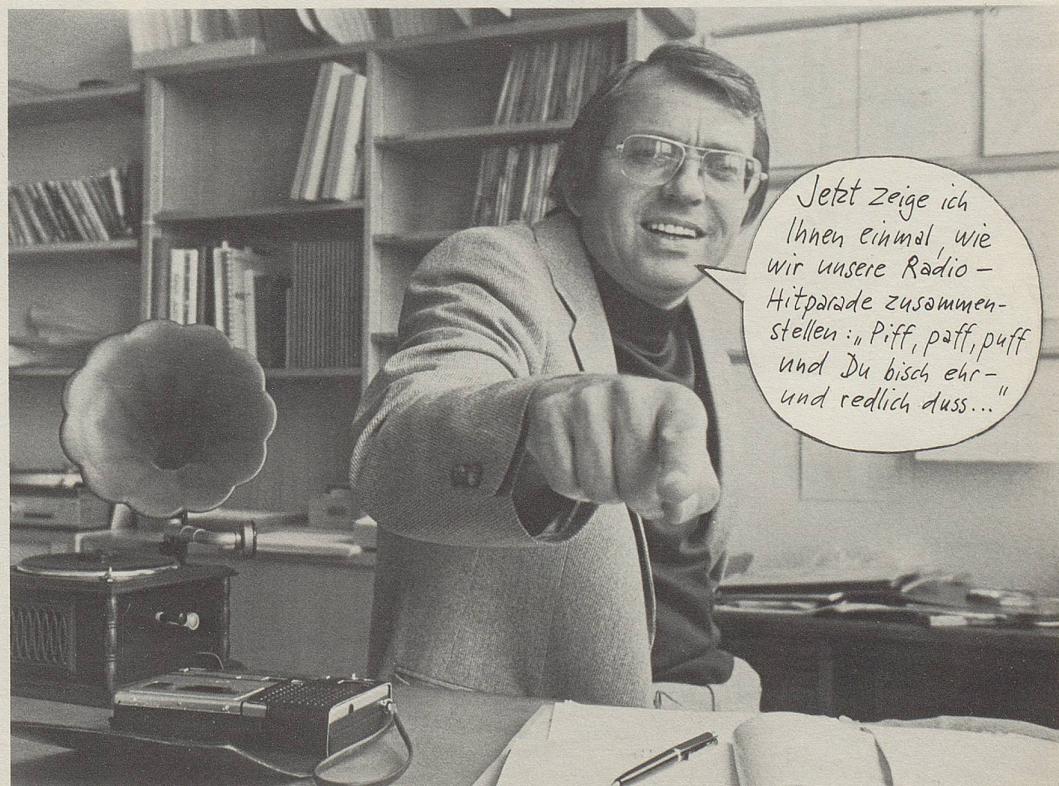
meinen zuhörern sand in die ohren,
damit sie nicht merken,
dass ich wohl viel rede, aber wenig zu sagen habe.
macht,

dass meine parlamentarischen vorstösse
auch gelesen werden und den beabsichtigten
effekt haben: auf mich aufmerksam zu machen.
lässt

meine haare nicht ausfallen,
denn politische glatzköpfe sind nicht gefragt.
gibt

meinen wählern ein schlechtes gedächtnis ...

Fotorbeiten Prominenten angedichtet von Bernie Sigg



Radio-Hitparadenverantwortlicher Rolf Graf